

„Oide G'schichtn aus Niederhausen“

Niederhausen, 07. Februar 2021

Niederhausen: Ein Rückblick ins Jahr 1950 auf den Anfang der „Närrischen Zeit“ in Niederhausen

Der erste Faschingsumzug im Dorf – Eine Sensation

„Helee oder Helau“ (Helee ist der Niederhausener Faschingsruf) so hört man normalerweise die Faschingsfreunde rufen und wenn die Pandemie nicht wäre, dann würde sich derzeit alles um den Fasching (auch und nicht nur in Niederhausen) um die „närrische Zeit“ drehen. Der „Unsinnige Donnerstag“, der „Ruaßige Freitag“, der „Schmalzige Samstag“, Faschingssonntag, Rosenmontag, Faschingsdienstag, ein Tag nach dem anderen in Faschingslaune, bis hin zum Ende, denn am Aschermittwoch ist ja schließlich und bekanntlich dann alles vorbei. Ein Blick in die Aufzeichnungen der Vereine in Niederhausen zeigt, man darf natürlich nicht nur die „Neuzeit“ in Erinnerung haben, als Niederhausen eine Hochburg im Fasching im Landkreis war, mit den 21 Faschingsitzungen im Landgasthof Hager oder den berühmt berüchtigten Faschingsmärkten im Vilstaldorf, man muss auch weiter zurückschauen, nämlich mindestens bis ins Jahr 1950. Sicherlich wird es vor 1950 auch schon ein Faschingstreiben in Niederhausen gegeben haben, aber 1950 wurde wohl erstmals so richtig Fasching gefeiert, mit allem, was dazugehört. Sehr eng verbunden mit den ersten größeren Veranstaltungen im Fasching war damals auch der 1946 ins Leben gerufene und 1948 dann so richtig in Erscheinung getretene Fußballverein VfR Niederhausen, der heuer im Jahr 2021 nach Adam Riese seinen 75. Geburtstag feiern kann. Entsprechend der allgemeinen gesellschaftlichen Situation 1949/1950 war der VfR finanziell nicht auf Rosen gebettet.



Doch da sollte eine Idee für Abhilfe sorgen. Eine Faschingshochzeit wurde geplant. Bereits Tage vorher fuhren die jungen Fußballer mit einem Traktor mit Anhänger in alle umliegenden Ortschaften, um auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen. Und so passierte das Unvorstellbare. Unzählige

Menschen, nach den bitteren, entbehrungsreichen Kriegsjahren hungrig nach Abwechslung und Ausgelassenheit, wollten sich dieses Spektakel nicht entgehen lassen. Der Überlieferung zur Folge waren Tausende von Besuchern im kleinen Niederhausen zu Gast. Neben den zwei Fußballspielen FC Honolulu gegen den FC Hintertupfing und „Oberes Dorf gegen Unteres Dorf“ und einem Faschingszug (siehe Fotos) war die Hochzeitszeremonie, die auf dem Misthaufen im Seidenböck-Hof im Unteren Dorf stattfand, der absolute Höhepunkt. Bürgermeister Xaver Huber vollzog die Trauung, Prokurator Otto Schied begleitet die Zeremonie und das Brautpaar Xaver Kellermann und Franz Tögel (besser bekannt unter dem Namen der Lange Franz) gaben sich in Begleitung der Verwandtschaft das Ja-Wort.



Der Faschingswagen mit den beiden Faustkämpfern.

Als Nachmittagsprogramm gab es einen Boxkampf zwischen Heinrich Zeltenhammer (Niederhausen) und Alois Giglberger (Oberhausen). Der „Clou“ des Faustkampfes war, dass einer der Kämpfer in den Boxhandschuhen Mehl hatte, der andere Ruß. Großen Anklang fand auch am Vormittag der Faschingsumzug mit vielen verschiedenen Wägen. Die Fußballmannschaften wurden geschmückt mit Palmen (der FC Honolulu kam ja schließlich aus der Südsee aus Hawaii) umher gefahren, ein Ochsespann transportierte Radfahrer, ein Wagen die beiden Boxer mit dem Boxring und auch ein Gespann hatte einen „Kammadwagen“ zu ziehen, der für die spätere Braut gedacht war. Alle im Ort machten mit, Oberlehrer Nikolaus Hohn, Krämer Franz Reichl, die ortsansässigen Handwerker Xaver Deindl, Hans Schweikl, Josef Hofer, aber auch die Landwirte Kaspar Aigner, Josef Schuder, Hans Steinbeißer, Josef Bammersperger, Xaver Schmidlkofer und natürlich auch die Vorstandschaft des VfR um Emil Lüttmerding, Daniel Okaty, August Matyssek, Theo Niestroj und Hans Schweitzer. Das ganze Dorf war eingespannt, alle waren mit viel Elan und Freude dabei. Es wurde von Zeitzeugen berichtet, dass leider nur ein kleiner Teil der vielen Besucher in den beiden Gaststätten am Ort Platz fand. Mit dem Erlös aus dieser Faschingsveranstaltung wurde dem jungen Verein kräftig unter die Arme gegriffen und notwendige Anschaffungen wie Dressen, Schuhe und Bälle konnten getätigt werden. Einige Jahre später sollte erneut eine solch großartige Faschingshochzeit abgehalten werden, die dann aber nicht mehr einen solchen großen Erfolg mit sich brachte. Vielmehr kamen dann die sog.

„Faschingschlittage“ in Mode. Es wurde zur Tradition im Vilstal zum Ende der Faschingszeit eine „Autoschlittage“ zu machen. Nicht mit einem Schlitten, sondern mit den Automobilen wurde im Konvoi zu den Nachbarorten gefahren. Die Autos wurden mit Luftschlangen usw. geschmückt und schon ging's los und man steuerte das Wirtshaus im Nachbarort an. Weil es Mitte und Ende der 50iger Jahre noch nicht so viele Autos im Ort in Niederhausen gab, war der Konvoi deshalb sehr überschaubar. Heute wäre eine solche „Autoschlittage“ undenkbar und nicht mehr möglich und auch wegen des Verkehrs viel zu gefährlich. Niederhausen fuhr z.B. nach Haunersdorf, Reichersdorf fuhr nach Niederhausen und/oder umgekehrt, Aufhausen fuhr nach Mettenhausen und wenn man sich die Ziele nicht ausmachte, dann kam es vor, dass sich alle in einem Ort gleichzeitig trafen. Diese Art der Faschingsfeier war zu dieser Zeit sehr beliebt, weil auch die Gäste im Wirtshaus – wenn man den Gerüchten Glauben schenken darf - eine Zeit lang nichts bezahlen mussten.